Das sieben- oder achtjährige Kind schon, dem auf der Hutweide die Obsorge der Gänse und Schafe anvertraut ist, sitzt, Leinwand und Nadel zur Hand, ohne Vorlage, ohne Muster, stickend da.

Weitaus am ausgebreitetsten finden wir die hausindustrielle Betätigung in textiler Beziehung, indem in fast jedem Bauernhaus der Webstuhl vorhanden, Hanf, Flachs und Wolle verarbeitet werden, Weiber und Mädchen sich mit Sticken beschäftigen.

Nach der Art der Musterungen und der hiebei verwendeten Farben lassen sich mehr oder weniger nach Volksstämmen drei getrennte Gruppen unterscheiden, u. zw.: eine rumänische, ruthenische und eine huzulische.

Während die Rumänen im allgemeinen bei ihren Stickereien das Blatt- und Blumenornament in mehr zierlicher Form und dabei nur geringen Farbenvariationen anwenden, ist bei den Ruthenen mehr das großblättrige Ornament und dies in möglichst reicher Farbenpracht im Gebrauch. Nur an einem Teil des Hemdes, der sogenannten „increteala", ruthenisch „morszynka", wird von beiden ein geometrisches Ornament verwendet.

Rein geometrische Ornamente, und zwar vorherrschend unter Verwendung roter und gelber Farben, werden von den Huzulen verwendet, welche sich überdies auch überhaupt als das konservativste Element der gesamten Bewohnerschaft erweisen und nach wie vor ihre uralten Motive treulich bewahren, während insbesondere in den rumänischen Landesteilen sich leider bereits ein Verlassen der alten Richtung wesentlich bemerkbar macht.